



Gewerkschaften und Personalräte – Motoren der Beschäftigteninteressen!

Die in den Personal- und Betriebsräten vertretenen Gewerkschaften sind der Motor für eine erfolgreiche Mitbestimmung und Personalvertretung zum Wohle der Beschäftigten. Dabei spielt die Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Hessen eine herausragende Rolle, denn sie hat in allen Personalräten der hessischen Polizei die absolute Mehrheit der zu vergebenden Mandate.

Ein großer Vertrauensbeweis der nicht von ungefähr kommt, sondern von jahrzehntelangem kämpferischen Engagement, gerade auch im Personalrat des PP Frankfurt am Main.

Die von den Gewerkschaften durchgesetzten Forderungen, z. B. im Bereich Mehreinstellungen, Vereinfachung der Mehrarbeitsvergütungsverordnung, Erschwerungszulage DuZ, Erfüllungsübernahme von Schmerzensgeldansprüchen, Übertragung von Tarifabschlüssen oder die Durchsetzung von obergerichtlicher und europarechtlicher Rechtsprechung zum Vorteil der Beschäftigten bei der Urlaubsregelung oder der Besoldung, sind wesentliche Ergebnisse, die nur im Zusammenspiel von Personalräten und Gewerkschaften erstritten und umgesetzt werden können.

Für „Einzelkämpfertum“ und „persönliche Eitelkeiten“ ist im Personalrat kein Platz. Es ist deshalb die erfolgreiche Symbiose von Personalräten und Gewerkschaften, die uns trotz eines verbesserungswürdigen Hessischen Personalvertretungsgesetzes (HPVG) Stärke und Durchsetzungsvermögen ermöglicht.

Dabei ist wesentlich, dass der Kreis der Akteure im Personalrat überschaubar bleibt und es unter keinen Umständen zu „Weimarer Verhältnissen“ kommen darf.

Nachdem die bei den Personalratswahlen im Mai 2016 „Freie Liste Frankfurt“ landesweit und örtlich nicht zugelassen wurde, legten die Listenvertreter sowohl für die Wahlen zum Hauptpersonalrat als auch beim Personalrat Frankfurt am Main Rechtsmittel

ein. Das VG Wiesbaden stützte die Nichtzulassung, die der Hauptwahlvorstand aussprach. Hier wurden keine weiteren Rechtsmittel eingelegt. Das VG Frankfurt am Main und zuletzt der Verwaltungsgerichtshof in Kassel traf eine andere Entscheidung. Die Wahl im Bereich der Gruppe der Beamten im Frankfurter Personalrat muss wiederholt werden.

Freie Listen tragen nach meiner festen Überzeugung nicht dazu bei, Beschäftigtenrechte zu stärken. Die Kolleginnen und Kollegen der Frankfurter Polizei brauchen starke und erfolgreiche Gewerkschaften hinter ihren Personalratsmitgliedern. Mitgliederstärke, Medienpräsenz und Fähigkeiten, mit machtvollen Demonstrationen und Aktionen den politischen Entscheidungsträgern entschieden entgegenzutreten und positive Veränderungen herbeizuführen, sind in diesen Zeiten notwendig denn je!

Eine freie Listenverbindung hat diese Möglichkeiten nicht und verfügt über keine „Hausmacht“ an organisierten Mitgliedern. Sie gehört keiner Spitzenorganisation an und kann sich auch nicht unmittelbar für gesetzliche Verbesserungen für die Beschäftigten einsetzen, weil sie in gesetzlichen Anhörungsverfahren keine Stimme hat.

Eine freie Liste sitzt an keinem Verhandlungstisch, kann keine Streiks organisieren, bietet keinen Rechtsschutz und auch keine sonstige Absicherung in jedweder Hinsicht. Sie dient alleine sich selbst und ist bei der Durchsetzung grundsätzlicher Fragen machtlos.

Wir stehen nicht nur bei der hessischen Polizei vor enormen Herausforderungen. Der Personalbedarf an zusätzlicher Vollzugspolizei wird bundesweit konsequent weiter steigen müssen, weil dieser auch der ansteigenden Kriminalität und damit enormen Belastungen bei der Polizei endlich gerecht werden muss.

Die von der Landesregierung bereits zugesagten 1000 zusätzlichen Stellen sind ein richtiger Schritt in die richtige

Richtung, werden aber vor dem Hintergrund der weiter „rasant anwachsenden Aufgaben“ bei Weitem nicht ausreichend sein, um die vorhandenen personellen Defizite spürbar auszugleichen.

Bessere Aufstiegsmöglichkeiten durch eine verbesserte Stellenstruktur sind dafür wichtige Grundvoraussetzungen. In Hessen hängen über 60% der Polizistinnen und Polizisten im ersten Beförderungsamts A 10 fest und haben wenige bis gar keine Chancen, trotz hervorragender Arbeit befördert werden zu können. Hier muss der Haushaltsgesetzgeber endlich erkennen, dass neben Mehreinstellungen auch „Mehr Perspektiven in Form von zusätzlichen Beförderungsmöglichkeiten oder Stellenhebungen“ vorgenommen werden müssen. Daher haben wir bereits die hessische Landesregierung ersucht, im kommenden Doppelhaushalt für weitere, deutliche Stellenzuwächse zu sorgen, damit eine Kernforderung der GdP, dass die hessischen Polizeibeamtinnen und -beamte nicht im ersten Beförderungsamts hängen bleiben dürfen, endlich umgesetzt wird!

Unser Polizeiberuf muss auch in Hessen per se echte Karrierechancen für junge Menschen bieten. Neben einer personellen Ausstattung mit adäquaten Stellenstrukturen muss auch eine ständig lageangepasste, moderne Schutzausstattung und Bewaffnung weiter forciert werden. Für beide Forderungen braucht es eine geballte Kompetenz, die über die gewählten örtlichen Personalratsvertreter in den GdP-dominierten Hauptpersonalrat der hessischen Polizei getragen werden. Hier werden in Erörterungen mit Minister, Staatssekretär und Landespolizeipräsident die Weichen gestellt. Hier braucht es, wie bereits eingangs beschrieben, eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Personalräten!

Andreas Grün,
Landesvorsitzender GdP Hessen



G 20 – oder drei Hessen in Hamburg

Anlässlich der Einsatzlage G20-Gipfel in Hamburg gab es auch wieder einen großen Betreuungseinsatz der Gewerkschaft der Polizei (GdP).

Durch die GdP Hamburg wurde ein Betreuungskonzept für alle eingesetzten Kräfte in der Vorphase und natürlich auch während der Zeit des G20-Gipfels umgesetzt. Über mehrere Wochen wurde durch die GdP ein eigener Stützpunkt im DGB-Haus in der Hamburger Innenstadt mit vielen engagierten Helfern betrieben. In der Hauptphase des Einsatzes waren weit über 100 GdP-Betreuer/-innen aus vielen Landesbezirken sowie der Bundespolizei vor Ort aktiv.

Wir von der GdP-Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei haben uns mit einem Betreuungsfahrzeug und einem Helferteam in Hamburg angemeldet und sind am Montag, den 3. Juli 2017, nach Hamburg gereist. Mit im Gepäck war natürlich die große Kühltruhe der BZG Frankfurt für die Verteilung von Eis. Wir waren bis Samstag am späten Nachmittag vor Ort in Hamburg.

Durch die GdP Hamburg wurde der Stützpunkt fast rund um die Uhr betrieben und dort wurden auch alle GdP-Helfer mit Frühstück und einer sehr guten Warmverpflegung versorgt.

Hier war auch immer wieder unser Treffpunkt mit den vielen anderen GdP-Teams, die überwiegend mit ihren GdP-Betreuungsfahrzeugen von ihren Landesverbänden im Einsatz waren.

Unser anfänglicher Nachteil, nämlich der neutrale Sprinter von Europcar, sollte sich im Verlauf der Woche noch als absoluter Vorteil herausstellen, denn wir konnten uns völlig unerkant in der Stadt bewegen.

Am Stützpunkt konnten wir jederzeit frischen Kaffee für unsere mitgeführten Thermoskannen auffüllen, Eis, Energiedrinks, Knabbersachen und Sonnencreme in unser Fahrzeug nachladen und erfahrene Hamburger Kollegen gaben Hinweise zur aktuellen Lage. Es wurden die verschiedenen GdP-Einsatzfahrzeuge koordiniert und bei Anfragen nach Betreuung über die GdP-Hotline von den Einsatzkräften immer schnell an die jeweils in der



Kolleginnen aus Südosthessen mit Tanja Wiegand

Nähe befindlichen Betreuungsteams zu den Einheiten geschickt.

Aufgrund der uns unbekanntenen Örtlichkeiten und den teilweise sehr großen lagebedingten Verkehrsbehinderungen, durften wir nur mit einem Scout von der GdP Hamburg in der Stadt umherfahren. Für die ersten beiden Tage unseres Einsatzes hatten wir einen absoluten Vollblutgewerkschafter der alten Schule an unserer Seite. Wir wurden mit großem Wissen über die jeweilige polizeiliche Lage und perfekter Ortskenntnis vom Hamburger Polizeipräsidenten a. D. Dieter Heering sicher zu allen Standorten der Einheiten gelotst und hörten dabei noch die ein oder andere Anekdote aus dem Leben eines Polizeipräsidenten, oder über die Stadt Hamburg.

Zur Eingewöhnung und Orientierung ging unsere erste Fahrt durch die gesamte Stadt. Wir fuhren alle für den Einsatz wichtigen Objekte ab, um die Fahrwege für die nächsten Tage zu üben.

Dabei besuchten wir die GeSa in Harburg, die riesige Halle zur Bereitstellung der Wasserwerfer aus allen Ländern, die Anlegestellen der Boote für die maritimen Einheiten im Hafengebiet, die Hotels der Gipfelteilnehmer und natürlich auch die Messehallen mit

Umgebung als Mittelpunkt des Gipfeltreffens.

Das Befahren des Schanzenviertels war von Beginn an für alle GdP-Teams verboten, da dort jederzeit mit Übergriffen auch auf Gewerkschaftsfahrzeuge zu rechnen war. Aufgrund des Brandanschlags mit Totalverlust des GdP-Busses aus Hamburg im Vorfeld des G20-Gipfels, haben wir diesen Bereich auch absolut gemieden.

Im Verlauf des Einsatzes versuchten wir jeden Tag mindestens einmal den Großteil der hessischen Kräfte im Stadtgebiet, im Hafen bei der WSP sowie die Führungsgruppe und Logistiker im PP Hamburg anzufahren.

Da wir zu vielen im Einsatz befindlichen GdP-Mitgliedern Kontakt hielten, kannten wir sehr gut die jeweiligen Dienstpläne, Ablösezeiten und Aufträge der Kräfte. Als sehr glücklich für uns erwies sich in den ersten Tagen der stationäre Auftrag unserer hessischen Hundertschaften im Sicherheitsbereich und an den Durchlassstellen der Messe. So waren die Kräfte für uns erreichbar und hatten auch die Möglichkeit, in Ruhe an unserem Versorgungsfahrzeug vorbeizukommen.

Im Verlauf erledigten die Hundertschaften dann auch dynamische Aufträge, wie z. B. eine Räumung im





Team Hessen mit Scout PP a. D. Dieter Heering

Schanzenviertel, und waren dort für uns nicht mehr erreichbar.

Wo immer wir unseren mobilen Kiosk öffneten, waren schnell einige bekannte Gesichter da, und es gab einen regen Austausch über die aktuelle Entwicklung und die Stimmung in der Kollegenschaft.

Leider war bei der Vielzahl von Verkehrsbehinderungen wegen der Kolonnen mit Eskorte zum Gipfel und den großen Demonstrationen das Durchkommen nicht immer möglich.

Die besondere Lage Hamburgs, an mehreren Stellen am Wasser gelegen, hat die Verkehrslage sehr schwierig gemacht. Zum einen die Binnenalster und Außenalster mit den Hotels der Delegationen in unmittelbarer Nähe, aber auch das riesige Hafengebiet an der Elbe mussten wir bei der Routenplanung beachten.

Natürlich haben wir auch bei allen anderen Kräften, die wir ange getroffen haben, angehalten und unser reichhaltiges Angebot verteilt. Nicht selten konnten wir damit sehr schnell die müden Gesichter in echte Freude verwandeln und hörten Sätze wie:

„Wie jetzt? Ihr habt echtes Eis an Bord und frischen Kaffee??? Darf ich mir auch noch einen Energiedrink nehmen? Unser Versorger ist nicht

durchgekommen und wir haben zuletzt vor ZEHN Stunden im Hotel Essen bekommen ...!“

Die ehrliche Freude der Einheiten über unsere kleinen Snacks wurde im Verlauf des Einsatzes immer größer. Man hat den Kolleginnen und Kollegen nach einer mehr als gefährlichen Nacht im Schanzenviertel deutlich die durchlebte Angst um ihre Gesundheit angemerkt.

Zeitweise (Donnerstagabend bis Freitagmittag) wurde der gesamte GdP-Betreuungseinsatz durch den Landesvorsitzenden der GdP Ham-

burg, Gerhard Kirsch, unterbrochen. Aufgrund der Krawalle im Schanzenviertel und der vielen Brandanschläge und Sachbeschädigungen in mehreren Stadtvierteln war die Lage zu unübersichtlich und für alle GdP-Teams zu gefährlich. Ab Freitagmittag wurde der Einsatz freiwillig wieder aufgenommen. Da wir als einziges Team einen neutralen Mietwagen hatten, konnten wir uns relativ gefahrlos durch die Stadt bewegen und haben erst im gesicherten Bereich bei den jeweiligen Kräften unseren GdP-Stern gezeigt.

Am Samstag, dem zweiten Tag des Gipfels, wurden wir dann von Peter Horlacher, BZG Frankfurt, tatkräftig unterstützt. Peter war extra für diesen Tag aus seinem Urlaub aus Flensburg angereist und hat sicherlich auch in der relativ kurzen Zeit die teilweise sehr bedrückte Stimmung unter den eingesetzten Kräften miterlebt.

In fünf Tagen Betreuungseinsatz haben wir täglich etwa 1000 Portionen Eis, 500 Energiedrinks, viel Streumaterial und Kaffee ausgeteilt. Dieses Material war vom Stützpunkt, aber auch aus Spenden aller Kreisgruppen der BZG Bereitschaftspolizei, der BZG Südostthessen und des Polizeireports WH/BePo/PZBH.

Vielen Dank an alle Unterstützer und das wunderbare Orgateam der GdP Hamburg, die uns sogar eine Unterkunft in einem Privathaus eines GdP-Kollegen vermittelt hatten!!!!

Tanja Wiegand und Hendrik Steinack,
Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei



Glückliche Kräfte am GdP-Versorgungswagen



Leserbrief zum Thema G20-Gipfel in Hamburg

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

die schrecklichen Bilder in den letzten Tagen aus Hamburg gehen mir dauernd durch den Kopf. Fast 500 verletzte Polizisten/-innen, brennende Autos und Barrikaden, Plünderungen und Gewaltexzesse von kriminellen Chaoten, fassungslose Hamburger Bürger auf der einen Seite. Auf der anderen Seite ein Massengipfel mit 20 „Politikgrößen“, die meinen, die gesamte Welt zu regieren und möglichst unbescholten und gut beschützt ihren Kongress – welcher wie erwartet, sozusagen als Krönung, auch noch ohne nachhaltige Ergebnisse für die Welt blieb – samt Begleitprogramm abhielten! Vielleicht passt es einigen ja ganz gut, dass nun über die Krawalle berichtet und gestritten wird und das mauere Gipfelergebnis dabei untergeht?!

Was mich besonders stört ist, dass man die Örtlichkeit für diesen (fragwürdige) G20-Gipfel ohne Rücksicht und Gespür für die örtlichen Verhältnisse, insbesondere mit Blick auf die dort schon vorhandene große linksextremen Szene, einfach mal nach Hamburg gegeben hat. Offenbar hat die Bundeskanzlerin Merkel und der Erste Regierende Bürgermeister Scholz auch die schweren Krawalle vor zwei Jahren bei der Einweihung der EZB in Frankfurt a. M. bei ihrer verheerenden (Fehl-)Entscheidung einfach mal ausgeblendet. Schon damals war ein massives Polizeiaufgebot nicht in der Lage, die in der Großstadt mit Guerillataktik vorgehenden Linksautonomen unter Kontrolle zu halten. Aber das war ja offenbar nur ein Vorgeplänkel für das, was jetzt in Hamburg geschah. Verantwortliche Politik sieht jedenfalls anders aus!

Mich stört ungemein und hier formuliere ich bewusst vorsichtig, dass diese politische Arroganz auf dem Rücken unserer eingesetzten Polizistinnen und Polizisten ausgetragen wird. Deren körperliche Unversehrtheit, ja das sogar das Leben der Einsatzkräfte war an diesem Ge-

waltwochenende häufig massiv gefährdet. Und dies genau war vorhersehbar. Es lagen dem Vernehmen nach auch genügend Lageeinschätzungen für Hamburg vor, die genau diese Szenarien prognostizierten. Mein Eindruck ist, dass die benannten politisch Verantwortlichen für möglichst schöne Gipfelbilder die Gesundheit ihrer Polizistinnen und Polizisten einfach in Kauf nehmen. Fürsorgepflicht – ein Fremdwort für diese Gipfelentscheidung in der Hansestadt.

Mich stört ungemein, dass die nachfolgende politische Diskussion wie immer abläuft. Fragen, wie z. B. wer hat angefangen, was kann ich politisch für mich ausschlagen und/oder dem politischen Gegner vorwerfen, wer hat wann, wo und wie versagt, welche Gesetzesverschärfungen und neuen Überwachungsmaßnahmen bieten sich an, was ist schlimmer, der Rechts- oder Linksextremismus, bringen uns im Kern nicht weiter. Nach wenigen Tagen ist das Thema in den Medien durch und alles Schnee von gestern. Der nächste Gipfel kommt bestimmt!

Mich stört auch der vielstimmige Dank von Innenministern und anderen politisch Verantwortlichen an die eingesetzten Polizeikräfte. Schöne Worte, für die sich leider niemand etwas kaufen kann. Nullrunden, Überstundenberge, kaum freie planbare Wochenende mit der Familie, keine beruflichen Perspektiven, Kürzungen bei der Beihilfe und Versorgung (z. B. Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage) – dass sind ebenfalls Bilder, die sich bei den Polizisten/-innen und deren Angehörige fest eingebrannt haben. Bei nächster Gelegenheit, wenn es um Fragen wie die Besoldungsübertragung geht, werden die gleichen Politiker wieder auf ihre Haushalts-situation und die Schuldenbremse verweisen.

Geht es also weiter nach dem Motto „Außer Spesen nichts gewesen“? Ich bin sehr pessimistisch, dass sich etwas zum Guten wendet.

Allen verletzten Kolleginnen und Kollegen wünsche ich eine baldige Genesung und eine gute Verarbeitung der schlimmen Erlebnisse.

Thomas Scheunert, KG Fulda

JUBILARE

25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Evelyn Rathmann
Vera Böck-Sauer
Hans Joachim Halin
Jürgen Basler
Sven Gerlach
Michael Alt
Suse Mohr
Uwe Namyst
Sandra Seyler
Thomas Baier
Christina Zimmermann
Susanne Röhling
 Kreisgruppe Offenbach
Uwe Meier
 Kreisgruppe Limburg-Weilburg

40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Wolfgang Hahner
Kurt Siehl

Roland Schaecher
 Kreisgruppe Offenbach

50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Klaus Heß
Margarete Wenzel
 Kreisgruppe Offenbach

60-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Herbert Focke
 Kreisgruppe Offenbach

65-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Günter Klotzek
 Kreisgruppe Offenbach





Beihilfeabwicklung. Wir regeln das für Sie.

Wir sparen Ihnen Zeit und Geld!

Wie? Indem wir Ihre kompletten Beihilfeangelegenheiten für Sie erledigen.

Und das ist nur einer von 7 Vorteilen, die Sie als Mitglied der Freien Arzt- und Medizinkasse genießen.

Sie wollen mehr wissen? Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

*Mein Verein mit dem
besonderen Service*



Fordern Sie uns und vereinbaren ein Beratungsgespräch mit unseren Partnern vor Ort:



HfPV Wiesbaden

Alexander Urbanus
Telefon: 0170 5865007
alexander.urbanus@famk.de



HfPV Kassel

Agentur Jirik
Telefon: 0171 2731453
christina.jirik@famk.de



HfPV Gießen

Klaus Merker
Telefon: 0177 2403759
klaus.merker@famk.de



HfPV Mühlheim

Eva Häring
Telefon: 0177 3021258
eva.haering@famk.de



Anja Bleeck
Telefon: 0163 6808788
anja.bleeck@famk.de

„Gesellschaft in Bewegung – Polizei am Limit?“

„Hassparolen scheinen die politische Auseinandersetzung in sozialen Netzwerken zu dominieren, Populisten feiern Wahlerfolge, manche Menschen ziehen sich auf fanatische Weise in selbstfixierte Lebensstile zurück und Gewalt gegen Helferinnen und Helfer der Feuerwehr, Rettungskräfte und Polizei ist in einem zunehmenden Maße zu beobachten. So sind 2016 in Hessen in fast 3500 Fällen Polizeibeschäftigte Opfer von Gewalttaten geworden.“

Dies haben die Friedrich-Ebert-Stiftung Hessen, der DGB Hessen-Thüringen und die GdP Hessen zum Anlass genommen, eine Podiumsdiskussion im Gewerkschaftshaus Frankfurt durchzuführen.

Gewalttaten ausgesetzt, sondern auch im alltäglichen Streifendienst nehmen Gewaltübergriffe zu. Trauriger Höhepunkt des Jahres 2015 war der Angriff eines „Schwarzfahrers“, der in Herborn einen Kollegen getötet und einen anderen Kollegen schwer verletzt hatte. Das Motiv des Täters fasste der vorsitzende Richter des Strafverfahrens später so zusammen: „Das Zusammentreffen mit der Polizei sei für den Angeklagten die Möglichkeit gewesen, seine polizeifeindliche Gesinnung und seine bereits seit längerem gehegten Tötungsfantasien auszuleben. Allein wegen seiner Zugehörigkeit zur Polizei habe der Täter dem Beamten das Recht auf Leben abgesprochen und zugesto-

sich Kolleginnen und Kollegen mit der teilweise unbändigen Gewalt konfrontiert sahen. Ebenfalls referierte er über die Problematik, dass viele Strafverfahren zur Einstellung kommen und dadurch leider ein gewisser „Abstumpfungsprozess“ bei vielen eingesetzt hat. Die Brutalität der Angriffe habe nach seiner Erfahrung und dem Austausch mit vielen Beschäftigten enorm zugelegt.

Andreas Hieke warf die Frage an Frau Hartmann ein, ob hier der Staat versage? Gehöre das Thema Respekt und Umgang mit Gewalt nicht schon in der Schule vermittelt?

Frau Hartmann sieht die Prävention als wichtiges Werkzeug an, Respekt gehöre zur Gewaltvermeidung und bedeute auch gegenseitige Wertschätzung. Es müsse in den Schulen wieder mehr Schulsozialarbeit geleistet werden. Politische Bildung und Demokratiebildung wäre nur eine Forderung von ihr. Leider gebe es im Moment nur gezielte Schulsozialarbeit, wenn es schon Vorfälle an einer Schule gab.

Der Moderator fragte in die Runde, ob auch ein jahrelanger Stellenabbau und dadurch der erhebliche Personal-mangel dazu geführt haben könnte, dass es immer mehr Gewalttaten gäbe?

Alle drei Diskutanten bejahten diese Frage und stellten heraus, dass nicht alleine eine Schutzausstattung Gewalt vermeide. Auch die personelle Unterstützung muss miteinhergehen. Insgesamt wurde mehr Zivilcourage gefordert und die Kultur des „Wegsehens“ bzw. „des sich nicht verantwortlich fühlen“ sowie die Verrohung der Gesellschaft insgesamt für das Ansteigen der Gewalttaten verantwortlich gemacht.

Andreas Grün stellte nochmal den enormen Zuwachs von Aufgaben an die Polizei durch die Bekämpfung von Cybercrime oder der terroristischen Bedrohungslage dar.

Am Ende der Podiumsdiskussion wurden noch weitere Fragen aus den Reihen der Zuschauer an die Podiumsteilnehmer gestellt, bevor die Veranstaltung nach gut zwei Stunden durch Martin Weinert, Leiter des Landesbüros Hessen der Friedrich-Ebert-Stiftung, mit einem Dank an die Zuhörer und die Podiumsmitglieder beendet wurde.

Karin Schäfer,
stellv. Landesvorsitzende



Die Teilnehmer der Diskussionsrunde

Gäste waren an diesem Abend Prof. Dr. Ulrich Wagner – Professor für Sozialpsychologie an der Philipps-Universität Marburg, Karin Hartmann, Mitglied im Innenausschuss des Hessischen Landtags, und Andreas Grün, Vorsitzender der GdP Hessen.

Gabriele Kailing, Vorsitzende des DGB Hessen-Thüringen, begrüßte die im gut besetzten Saal teilnehmenden interessierten Zuhörer, die es sich trotz sommerlichen Temperaturen nicht nehmen ließen, der Veranstaltung zu folgen. In ihren Begrüßungsworten erinnerte sie nochmals an die schrecklichen Bilder in den Morgenstunden des 18. 3. 2015 bei der Eröffnung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. Sie erinnerte an die Gewalttätigkeiten, wobei Einsatzkräfte mit Steinen beworfen, Dienstfahrzeuge mit Kolleginnen und Kollegen in Brand gesteckt und ein Polizeirevier gezielt angegriffen wurden. Einsatzkräfte der Feuerwehr mussten Löscheinsätze abbrechen, weil auch sie angegriffen worden sind.

Aber nicht nur bei solchen Großeinsätzen sind Kolleginnen und Kollegen

chen!“ Zitat Ende. Um in das Thema „steigende Gewaltbereitschaft“ einzusteigen, erfolgte ein wissenschaftlicher Vortrag von Professor Dr. Ulrich Wagner, der verschiedene Gewaltursachen darstellte. So verwies er u. a. auf eine veränderte demografische Zusammensetzung der Bevölkerung und betonte, wie wichtig eine primäre Prävention, zum Beispiel in Kindergärten und Schulen ist. Am Ende kam auch er zu dem Fazit, dass eine zukünftige Gewaltvermeidung und auch die beste Präventionsarbeit gewährleistet werden muss, wenn die Strafverfolgung und die resultierende Verurteilung unmittelbar bzw. zeitnah zur der Tat erfolgt.

Im Anschluss an den Vortrag übernahm der bekannte Hessenschau-Moderator Andreas Hieke die Moderation der Podiumsdiskussion. Seine erste Frage stellte er an den GdP-Landesvorsitzenden Andreas Grün, ob denn die Konflikte auf der Straße tatsächlich auch zugenommen haben? Andreas Grün schilderte eindrucksvoll von den Geschehnissen der letzten Tage, wo



SPENDENLAUF

Ein Tag wie jeder andere, kein Tag wie jeder andere!

So dachten wahrscheinlich schon viele Menschen, wenn sie an ein fixes, fest notiertes Datum auf dem Kalender geblickt haben. Was wird mich erwarten? Wie wird das Wetter? Wie viele machen mit?

Fragen über Fragen.

Der Tag, der wie kein anderer war, war der 28. Juni 2017! Unter dem Motto: GEMEINSAM – MITEINANDER – FÜREINANDER fand beim PTLV ein Spendenlauf der ganz besonderen Art statt!

Doch der Reihe nach. Wie so oft schlägt das Schicksal beim einen stärker, beim anderen weniger oder gar nicht zu. Dann hat man Glück und freut sich, weil es einem gut geht. In dieser Situation an andere denken, denen es nicht so gut geht, erfordert oftmals Kraft!

Beschäftigte des PTLV hatten erfahren, dass eine Kollegin aus ihren Reihen an Brustkrebs erkrankt ist. Hier Unterstützung zu geben ist natürlich nicht leicht, aber es geht! Hier eine moralische Unterstützung geben zu können, ist schon beachtenswert und nicht selbstverständlich. Durch Kollegen einer benachbarten Behörde wurden die Kolleginnen auf den „Muddy Angel Run“ am 12.08.2017 in Frankfurt aufmerksam. Hieran teilzunehmen und damit der erkrankten Kollegin eine moralische Unterstützung zu geben, war die Triebfeder dieser beeindruckenden Veranstaltung.

Informationen zum „Muddy Angel Run“: unter dem Motto „Gutes tun und dabei dreckig aussehen“ und „Der Krebs kämpft dreckig – das können wir auch!“ unterstützen die Initiatoren und alle Teilnehmerinnen, die sog. „Muddy Angels“, Aktivitäten zur Aufklärung gegen Brustkrebs. Die meisten laufen, um betroffene Familienmitglieder, Freundinnen, Kolleginnen oder Bekannte moralisch zu unterstützen und um ein Zeichen für den Kampf gegen diese heimtückische Krankheit zu setzen. Die Spenden gehen an Brustkrebs Deutschland e.V.

Alle haben sofort daran mitgewirkt: Behördenleitung, der Beauftragte für Sport und Gesundheitsmanagement und der Personalrat waren unisono besetzt von dem Gedanken: das unterstützen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten! Um die wirklich nicht unerheblichen Gebühren für das „PTLV-Team Muddy-Angel“ vorzufinanzieren, war die Idee, einen Spendenlauf durchzuführen, schnell geboren.

Als Laufstrecke fungierte die ca. 700 m lange Runde um das PTLV-Gelände

hobenes Gewinnspiel durfte nicht fehlen. Bei einem Einsatz von einem Euro konnte auf die Gesamtrundenzahl aller angetretenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer legal getippt werden. Als Gewinn winkte ein besonderer Tropfen in einer Magnum Flasche!

Herr Reinstädt unterstrich um 10.30 Uhr mit seinen Begrüßungsworten, dass mit diesem Sponsorenlauf nicht nur unser „Team PTLV Muddy-Angels“ unterstützt wird, sondern alle an Krebs- und Brustkrebserkrankten in der Behörde.



Bei zugegebenermaßen schlechter weil feuchtnasser Witterung, stellten sich insgesamt 57 Kolleginnen und Kollegen in den Dienst der guten Sache! Unter begeistertem Beifall der Zuschauer, Unterstützer und Sponsoren an der Strecke wurden letztlich unfassbare 574 Runden in der vorgegebenen Stunde zurückgelegt. Das sind (gerundet) 402 Kilometer! Eine gigantische Leistung, auf die wir alle mit Recht stolz sein können!

Thomas Albien, Sportbeauftragter des PTLV, brachte es am Morgen des 28. 6. mit einer Mail an alle Mitarbeiter vor dem Lauf auf den Punkt: „Ja, der Himmel ist wolkenverhangen, Ja, es hat auch schon etwas geregnet und kann nachher auch noch mal regnen, und JA, wir werden heute trotzdem laufen und grillen! Denn für diejenigen, für die wir hier laufen (und essen), scheint auch nicht jeden Tag die Sonne! Seht es einfach positiv. Jetzt ist es nicht mehr so drückend schwül, es staubt nicht so beim Laufen und Essen und Trinken geht sowieso bei jedem Wetter. Jetzt erst recht!“

Insgesamt wurden, auch durch kollektive Spenden einzelner Sach- und Hauptsachgebiete für die gute Sache, 3586,90 Euro erlaufen und gespendet! Eine wahrlich stattliche Summe, die auf das Extrakonto Brustkrebs Deutschland e.V. überwiesen werden können. Vorher werden natürlich noch die

in der Willy-Brandt-Allee. Jeder Teilnehmer hatte in einem Zeitrahmen von einer Stunde die Gelegenheit, so viele Runden wie möglich abzuspuhlen. Jeder konnte mitmachen, so bunt wie die Kollegenschaft ist natürlich auch die jeweilige körperliche Fitness! Ob Spaziergänger, Läufer oder Walker, alles war machbar, alles ging, nichts musste! Einzige Voraussetzung indes war, dass jeder Teilnehmer einen Sponsor mitbrachte, der sowohl einzelne als auch die Gesamtanzahl der jeweiligen zurückgelegten Runden finanziell unterstützte. Der Personalrat veranstaltete als Rahmenprogramm ein „Talk am Grill Spezial“, damit auch die kulinarischen Bedürfnisse bedient werden konnten. Und: der Reinerlös wurde ebenfalls gespendet! Auch der Personalratsvorsitzende Stefan Rücker ließ es sich nicht nehmen, einige Runden unter dem Applaus der Beschäftigten zu drehen! Ein eigens aus der Taufe ge-

Fortsetzung auf Seite 8



SPENDENLAUF

Fortsetzung von Seite 7

Startgebühren für unsere sportlichen Kolleginnen beim „Muddy Angel Run“ am 12. 8. in der Commerzbank Arena in Frankfurt abgezogen. Wie auch immer: Ein Tag wie jeder andere, kein Tag wie jeder andere! Die Überschrift ist nicht zufällig gewählt und dieser Tag wird allen Beteiligten sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Die Krankheit Krebs zu akzeptieren und jeden Tag mit der Angst umzugehen, dazu gehört viel Mut und Kraft! Für Fa-

milie, Freunde, Bekannte und Kollegen ist es nicht minder schwierig, da sie sich häufig hilflos fühlen und nicht wissen, was sie zur Unterstützung beitragen können. Heute haben viele eine Lösung gefunden!

Wer noch Spenden möchte, kann dies hier tun: Kreissparkasse Köln IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91, BIC: COKSDExxx, Aktionsnummer des PTLV: 49006160 -> bitte als Verwendungszweck angeben, damit eine bessere und schnellere Zuordnung erfolgen kann!

Jens Mohrherr



Kreisgruppe Kassel



SIGNAL IDUNA
PVA6 Polizeiversicherungs-AG
Agenturen Klemm und Lietke

WEITERE INFOS & KARTENVORVERKAUF:

- Polizei präsidium Nordhessen / Personalratsbüro (Tel.: 0561-910 1012 Kollege Ruppel)
- Loh-Kaserne Baunatal (Tel.: 0561-910 3616 Kollege Möhring)
- GdP-Kreisgruppe BPOLI Kassel / Heerstraße 5 - 34119 Kassel (Tel.: 0561 81616 4501 Kollege Thomas Weichert)
- GdP Stand HfPV/Bereitschaftspolizeiabteilung, Frankfurter Straße 365, 34134 Kassel



VERANSTALTER:

GdP Bezirksgruppe Nordhessen / JUNGE GRUPPE Nordhessen, Kontakt: Grüner Weg 33, 34117 Kassel
Tel.: 0561-910-1012 - E-Mail: gdpnpks@t-online.de - GdP-Kreisgruppe BPOLI Kassel

STERBEFÄLLE

Es starben

Karl-Ulrich Kieß
Kreisgruppe Kassel

Werner Möller
Kreisgruppe Waldeck/Frankenberg

Wolfgang Gunkel
Kreisgruppe Groß-Gerau

Kurt Schilling
Hannelore Frankler
Kreisgruppe HLKA

Rainer König
Kreisgruppe Friedberg

Hans-Jürgen Meyer
Alfred Radtke
Bezirksgruppe Frankfurt

Dieter Höhler
Kreisgruppe PAST Wiesbaden

Winfried Winter
Kreisgruppe Wiesbaden

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Markus Hüschentbett (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZIELITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446

